

Josephine Levy-Rathenau

„...mit der Namensgebung des Josephine Levy-Rathenau-Preises möchte der dvb an eine Pionierin der Berufsberatung erinnern, die in einer Zeit lebte und wirkte, als Ausbildung und Erwerbsarbeit für Frauen noch als „unweiblich“ gar „ungesund“ galt und daher gut situierten Frauen als Betätigungsfeld nicht offen stand. 1877 in Berlin geboren, konnte sie selbst weder Gymnasium noch Universität besuchen, engagierte sich bereits aber früh in den „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ in Berlin. Diese sollten zum einen die sozialen Misstände in der Arbeiterklasse sichtbar machen und praktische Hilfe anbieten. Gleichzeitig sollte es den bürgerlichen Frauen einen strukturierten Weg ins ehrenamtliche Engagement ermöglichen. In etwa mit der Wende ins 20. Jahrhundert erweiterten sich die Teilhabemöglichkeiten von Frauen in Bildung und Erwerbsleben – eine Entwicklung, die Josephine Levy Rathenau mit verschiedenen Aktivitäten begleitete und weiter vorantrieb. Mit der Gründung des „Verbandes für handwerksmäßige und fachgewerkliche Ausbildung der Frau“ erreichte sie die Zulassung von Frauen zu Gesellen- und Meisterprüfungen. Als Leiterin der „Auskunftsstelle für Fraueninteressen“ in Berlin unterstützte sie Frauen in ihren Bestrebungen erwerbstätig und wirtschaftlich unabhängig zu sein; baute eine berufskundliche Bibliothek auf und führte erste Beratungsgespräche durch. Zusammen mit Lisbeth Wilbrandt veröffentlichte sie 1906 ein Standardwerk, wie man heute sagen würde: „Die deutsche Frau im Beruf – Praktische Ratschläge zur Berufswahl“, welches die beruflichen Perspektiven von Frauen in verschiedenen Berufsfeldern betrachtete, Berufe und Zugangsmöglichkeiten dazu vorstellte. Ihr Engagement führte zu einer schrittweisen Institutionalisierung der beruflichen Beratung, die 1921, das Jahr in dem sie auch verstarb, mit der Gründung des „Reichsamts für Arbeitsvermittlung“ einen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Hierdurch konnten einheitliche Standards für die berufliche Beratung, die Berufskunde und die Aus- und Fortbildung der Beratenden gewährleistet werden. Gleichzeitig sorgte sie für eine professionelle Ausbildung der ersten Berufsberater*innen, erstellte dafür Materialien und Leitlinien für die Durchführung von Beratungsarbeit.

Aus heutiger Sicht ist in Josephine Levy-Rathenau die „eigentliche Begründerin und Bahnbrecherin der Berufsberatung, insbesondere der Frauenberufsberatung“ zu sehen, die mit ihren Publikationen und Initiativen Strukturen für die professionelle berufliche Beratung und Unterstützung von Frauen schuf. Und das in einer Zeit, als gleiches für Männer noch nicht etabliert war.“

Ausschnitt aus der Laudatio zur ersten Preisverleihung des Josephine-Levy-Rathenau-Preises im September 2021. Zusammenfassende Darstellung nach:

Jürgen Nürnberger, Dieter G. Maier: *Josephine Levy-Rathenau: Frauenemanzipation durch Berufsberatung*. Herausgegeben vom Centrum Judaicum, [Hentrich & Hentrich](#), Berlin 2013, (*Jüdische Miniaturen*, Band 137).